

LTW73

Bewerbung LTW-Liste

Initiator*innen: Julia Stock (Hannover RV)

Titel: Julia Stock

Foto



Angaben

Geburtsdatum: 10.10.1978

Kreisverband: RV Hannover

Themen: Klima, Mobilität, Erneuerbare Energien, Stoffstrom/Recycling/C2C, Einsatz und Erzeugung von Pflanzenkohle sowie Kohle aus Klärschlamm

E-Mail: julia.stock@gruene-hannover.de

Selbstvorstellung

Klimagerecht wirtschaften für eine nachhaltige und soziale Gesellschaft.

System-Change statt Klima-Change.

Liebe Freund*innen,

2022 nutzen wir Öl- und Gasheizungen, wir verbrennen Kohle. Der ÖPNV ist chronisch unterfinanziert und schafft es nicht, dem Verlagerungspotential vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV gerecht zu werden. Wir verbrennen und deponieren immer noch Wertstoffe und entziehen damit biologischen- und technischen Kreisläufen wichtige Materialien und Nährstoffe.

Meine Themen sind: Mobilität, Energie und Stoffströme

Der Schwung der Klimabewegung und der spürbare gesellschaftliche Aufwind zur Verkehrswende, zur Energie- und Wärmewende muss nun endlich mit grüner Kraft in den Landtag getragen werden um dort mit einer starken Fraktion die nötigen, mutigen und geforderten Veränderungen herbeizuführen. Ich möchte grüne Ziele in unserer Gesellschaft umsetzen und mit euch grüne Themen platzieren, diskutieren, weiterführen und erstreiten. Setzen wir uns für ein starkes Ergebnis und die nötige Transformation ein!

Mobilität ist ein Grundbedürfnis

Ich bin Diplom Designerin und mit 25 Jahren im Studium Mutter geworden. Meine Diplomarbeit ist ein Fahrradanhänger für Kinder. Ich erlebe heute noch, wie früher, dass Kinder für Eltern der ausschlaggebende Grund sein können, ein Auto zu besitzen. Noch immer steigen die Zulassungszahlen, wie auch die Emissionen im Verkehrssektor. Das Auto scheint so begehrt, breit, hoch und schwer wie noch nie zu sein.

Um von der autozentrierten Gesellschaft weg zu kommen, muss der ÖPNV allen als Daseinsvorsorge lückenlose Mobilität bieten und seine Stärken weiter entfalten. Diese sind:

Eine selbstbestimmte, barrierefreie Mobilität für Jung und Alt unabhängig von Fahrerlaubnissen.

Ich halte die **Beitragsfinanzierung** für das geeignete Mittel, Verhaltensänderungen auszulösen und neue Mobilitätsstile einzuführen. Mit einer Beitragsfinanzierung – wie wir sie z.B. von Krankenkassen kennen – würden wir dem ÖPNV mehr Geld in die Kassen spülen.

Stellt euch vor: Jede Person ab 18 Jahren zahlt 50 Cent am Tag und alle nutzen den ÖPNV fahrscheinlos.

- Es gäbe mehr Geld durch die Vielzahl der Beitragsleistenden.
- Das Verlagerungspotential vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV greift.

- Es entsteht wenig Verwaltungsaufwand: Keine Fahrscheinkontrollen, kein Fahrscheinverkauf, keine komplizierten – verbundübergreifenden – Gebührensysteme...

Auf diesem Weg stützt die Solidargemeinschaft den ÖPNV mit komfortablen aber für Nutzer*innen günstigen Finanzmitteln aus. Es kommt noch besser: Die Städter, die auf eine bessere Infrastruktur zurückgreifen, finanzieren den Ausbau des ÖPNV im ländlichen Raum. Haltestellen kommen so zu den Menschen: An den Wohnort und an die Orte des täglichen Bedarfs.

Eine weitere Schlüsselrolle in der Verkehrswende nimmt der **Radverkehr** ein.

Als Bundesland sollten wir agieren und interkommunale Radwege zur Ländersache machen, anstatt sie dem Geldbeutel, mangelnden Kapazitäten oder Gesamtkonzepten benachbarter Kommunen zu überlassen. Mobilität kennt keine kommunalen Grenzen. Daher ist es wichtig Kommunen bei der Finanzierung, Planung, Umsetzung und dem Erhalt von interkommunalen Radwegen zu unterstützen.

Wir brauchen Städte für Menschen, weniger ruhenden Verkehr, autofreie Innenstädte, Fußwege für Menschen, saubere Luft, keine Stellplatzpflicht, und endlich eine Reduktion des Schadstoffausstoßes im Verkehrssektor. Das Ziel auf dem Land und in der Stadt muss sein: Weg vom Besitz des eigenen Autos, hin zu geteilter Mobilität mit **Mobility-Hubs**, mit ÖPNV-Anschluss und einer Radinfrastruktur, die einfach Spaß macht.

100 % Erneuerbare Energie ernten, speichern, umwandeln und verbrauchen

Der Wind weht, die Sonne scheint – die Energiewende aber ist ins Stocken geraten. Nur 104 Windenergieanlagen wurden 2021 in Niedersachsen neu gebaut, davon wurden 18 repowered. Macht 86 Anlagen Nettozubau. Dieses **Tempo** reicht lange nicht um die zu niedrig angesetzten Ziele der Bundesregierung zu erreichen. Es ist auch nicht ausreichend, dass Niedersachsen mit diesen Zahlen auf Platz 1 der Bundesländer steht. Unsere Dachflächen bieten ein riesiges Potential, um aus dem kostenlos zu Verfügung stehenden Kernreaktor Sonne dezentral Energie zu erzeugen. Das Einspeisen von Erneuerbaren muss jedoch rentabel sein. Technisch möglich, politisch fehlt der Mut.

Die **Werkzeuge** zur Umsetzung der Energiewende stehen auf Landesebene bereit.

Erst kürzlich wurde der neue Windenergieerlass beschlossen. Die Landesraumordnung ist kurz vor Verabschiedung und der überfällige Entwurf des neuen Artenschutzleitfadens soll in die Verbandsbeteiligung kommen. Auch die niedersächsische Bauordnung wurde novelliert. Die aktuelle Landesregierung hat diese Potentiale bisher nicht ansatzweise ausgeschöpft. Stattdessen regte Umweltminister Lies an, Vorrangzonen für Windenergie eine Zeit lang ganz auszusetzen. Absurd, denn das reduziert die Rechtssicherheit und wird – wenn nicht sofort – spätestens in 20 Jahren Repowering noch schwerfälliger machen als es heute schon ist. In der Bauordnung sollten die Erneuerbaren z.B. so unverhandelbar verankert sein wie der Brandschutz oder die Barrierefreiheit.

Derzeit leite ich im Landesverband Erneuerbarer Energien Niedersachsen und Bremen ein Partnerprojekt mit

dem NABU Niedersachsen, in dem wir die Hemmnisse in der Genehmigungspraxis von Windenergieanlagen in Niedersachsen untersuchen. Ich begleite Windvorhaben und kenne praxisnah, die Bandbreite von Gründen, die Verfahren in die Länge ziehen. **Konflikte** in Verbindung von Windkraftanlagen und Artenschutz müssen frühzeitig im Dialog aufgelöst werden damit Genehmigungen schneller und reibungsloser ablaufen und langwierige Klagen vermieden werden.

100 % erneuerbar heißt: 50% Wind, 30% Sonne, die restlichen 20% bestehen aus Wasserkraft, Geothermie, Biomasse, Solarthermie. Schon jetzt müssen wir Erzeuger und Verbraucher schlau koppeln und Energie zwischenspeichern, um einerseits Überschuss zu erhalten und andererseits die Energieform je nach Bedarf umwandeln zu können. Diese **Sektorenkopplung** ist Voraussetzung für das Gelingen der Energiewende.

Stoffströme regulieren und Materialien und Nährstoffe im Umlauf lassen

2022 werden immer noch Verbrennungsanlagen gebaut und genehmigt. Es sind vornehmlich zentralisierte Großanlagen für Müll, Altholz und ganz neu kommen Anlagen für Klärschlamm dazu. Einige befinden sich aktuell in Genehmigungsverfahren. So können wir nicht klimaneutral werden. Jede atmosphärische Entsorgung pustet CO₂ in die Luft und entzieht zusätzlich den Stoffströmen wertvolle Ressourcen.

Momentan reicht es nicht nur klimafreundlich oder klimaneutral zu handeln. Wir müssen über die Neutralität zusätzlich hinauskommen und CO₂ dauerhaft speichern. Die Verbrennung ist hierbei nicht dienlich – sie ist sowas von „von Gestern“.

Ihr gegenüber stehen Verfahrenstechniken der Verschmelzung auch Pyrolyse genannt. Am Beispiel der Pyrolyse wird das Potential von möglichen **Negativ-Emissionen** deutlich: Sie erzeugt zu 2/3 Wärme und zu 1/3 stabilen Kohlenstoff, der dauerhaft CO₂ bindet und weiterverwendet werden kann. Je nach Ausgangsstoff kann die entstandene Kohle dem **biologischen oder dem technischen Kreislauf** zugeführt werden. Diese Verfahrenstechnik gilt es niedersachsenweit zu fördern. Recyclingprozesse zur Wieder- und Weiterverwertung wie auch das Recht auf Reparatur müssen gleichzeitig eingefordert werden.

Ich bin mir sicher: Kein Klimaschutz kostet. Klimaschutz soll sich zukünftig lohnen.

Meine Erfahrung aus sieben Jahren aktiver grüner Arbeit in grünen Arbeitsgemeinschaften auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, der Arbeit im Bezirksrat Hannover Mitte, dem Parteivorsitz des Regionsverbands Hannover und der derzeitigen Arbeit als Verkehrspolitische Sprecherin im Rat der LHH sowie meine berufliche Erfahrung aus selbstständiger Arbeit wie auch beruflicher Verbandsarbeit bei ADFC und LEE bringe ich ein, um mit euch was zu bewegen!

Ich kandidiere im Wahlkreis 26, Hannover Ricklingen

Mit grünen Grüßen,

Julia

Weiteres zu mir:

Julia Stock
Dipl. Industriedesignerin
1978 in Gießen geboren,
verheiratet, 2 Kinder

Kontakt

0157 308 777 06
julia.stock@gruene-hannover.de
fb.com/stockwiestein
insta: jot.stock

Grünes

2011 Mitgliedschaft
2015 aktiv in Verkehrspolitischen AGen, LAG MoVe, später Delegierte BAG MoVe
2015 Mentoring-Programm Politik braucht Frauen
2016 - 2021 Bezirksrat Hannover Mitte, Stadtbezirksratsfraktionsvorsitzende
2017 Direktkandidatin Landtagswahl im Wahlkreis jetzt 26
2019 - 2021 Vorsitzende des Regionsverbands Hannover
2020/21 Empowerment-Programm Grüne Niedersachsen
2021 Ratsfrau LHH, Sprecherin für Verkehrspolitik
2022 Direktkandidatin Landtagswahl im Wahlkreis jetzt 26

Bildung und Beruf

2008 Diplom in Industrie- u. Systemdesign an der Kunsthochschule Kassel, Escola d'Art i Superior de Disseny de Valencia
2009 Gründung vindberg design
2015- 2017 Leitung der Geschäftsstelle ADFC Region Hannover
seit 2020 Landesverband Erneuerbarer Energien Niedersachsen/Bremen, Projektleitung Wind und Natur - Integrative Genehmigungspraxis

ich unterstütze

GREENPEACE, ADFC, FUSS eV., Hannovair Connection - Netzwerk für klare Luft, Umweltinstitut München, Deutsche Umwelthilfe

Interessen

gärtnern, werkeln, Tischtennis, alles ums Rad und Klima, Trocken-Trenn-Toiletten, Autarkie

Unterschrift (eingescannt)

J. Star